

## Naturpark Pfyn-Finges

### Konzeptskizze Besuchermonitoring

**Stand: 01.04.10**

1. Besuchermanagement und Besuchermonitoring .....	1
2. Ausgangslage, Rahmenbedingungen und Bedürfnisse des Wildnisparks Zürich für das Besuchermonitoring .....	2
3. Möglichkeiten des Besuchermonitorings.....	5
4. Konzept Besuchermonitoring Naturpark Pfyn-Finges.....	6

## 1. Besuchermanagement und Besuchermonitoring

Mittels Besuchermanagement versucht man einerseits, auf das Verhalten der Erholungssuchenden einzuwirken. Andererseits soll damit auf den Zeitpunkt, den Umfang, die Art und die Verbreitung der Erholungsnutzung Einfluss genommen werden. Zu den Massnahmen des Besuchermanagements zählt neben der Lenkung i.e.S die Regulierung der Besuchermenge, der Gruppengrösse, der Aufenthaltsdauer oder auch das Unterstützen von Aufklärungskampagnen und der Umweltbildung. Auch die Angebotsgestaltung kann als Bestandteil des Besuchermanagements verstanden werden, indem durch geeignete Angebote Konflikte im Vornherein minimiert bzw. vermieden werden können. Die wichtigsten Bereiche des Besuchermanagement sind Besuchermonitoring, Besucherinformation und Besucherlenkung.

Im Rahmen des Besuchermanagement in naturnahen Erholungsgebieten und Parks ist das Monitoring der Aktivitäten der Besucherinnen und Besucher von besonderer Bedeutung. Unter Besuchermonitoring versteht man dabei die laufende und systematische Erhebung und Auswertung von Schlüsselindikatoren. Ein Monitoringprogramm im Bereich der naturnahen Naherholung setzt sich zur Aufgabe, Daten über die Aktivitäten, das Verhalten und die Motive der Besucher zu sammeln. Diese Daten können genutzt werden, um lokale Einflüsse zu identifizieren und zu quantifizieren. Darüber hinaus gibt das Besuchermonitoring Auskunft über die Wirksamkeit von Managementmassnahmen. Es wird zwischen direkten und indirekten Methoden des Besuchermonitoring unterschieden.

**Tab. 1: Beispiele für Erhebungsmöglichkeiten mit direkten und indirekten Methoden**

			Besucheranzahl	Wegrichtung	Routen	Räumliche Verteilung	Gruppengröße	Soziodemographische Daten	Einstellungen, Motivationen	Verhalten
Direkte Methoden	Befragungen	Interviews			x	x	x	x	x	x
		Schriftliche Befragungen			x	x	x	x	x	x
	Direkte Beobachtungen	Gebietsaufsichtsbeobachtungen	(x)	(x)	(x)	(x)	(x)	(x)		(x)
		Fixe Zählstationen	x	x		x	x	x		x
	Indirekte Beobachtungen	Time-lapse Kameras	x	x		x	x	x		x
		Time-lapse Videoerfassung	x	x		x	x	x		x
		Luft-, Satellitenbilder	(x)	(x)	(x)	(x)	(x)			
	Anzahl der Eintrittsberechtigungen	Verkaufte Eintrittstickets	x							
		Ausgestellte Eintrittsberechtigungen	x					x		
	Zählgeräte	Drehkreuze	x	(x)				(x)		
		Lichtschranken	x	(x)				(x)		
		Druckmatten	x	(x)						
		Pneumatische Schläuche	x	(x)						
		Magnetische Sensoren	(x)	(x)						
	Selbstregistrierung	Registrationsstellen am Weg	x	x	(x)			x		
Gipfelbücher		x	x	x			x			
Registrationshütten		x	x	x			x			
Indirekte Methoden	Erfassung von Erholungsnutzungsspuren	Müll	x			(x)				
		Wegezerstörungen	x			(x)				
		Vegetationsschäden	(x)			(x)				
		Fußabdrücke	x	(x)		(x)				
		Sandbett/Fußabdrücke	x	(x)						

Quelle: Arnberger/Brandenburg/Muhar (2003)

Das Besuchermonitoring baut auf dem Besuchermanagement eines Schutzgebietes auf. Um den Erfolg der Managementziele überprüfen zu können, wird gemeinsam mit der Leitung des Schutzgebietes ein Monitoringkonzept erarbeitet.

## 2. Ausgangslage, Rahmenbedingungen und Bedürfnisse des Naturpark Pfynges für das Besuchermonitoring

Bei dem Aufbau eines Besuchermonitoring-Konzepts ist es unerlässlich, die (rechtlichen) Grundlagen und die Ausgangslage des Schutzgebietes wie die Rahmenbedingungen oder bereits durchgeführtes Monitoring von Besuchern zu berücksichtigen.

Folgende bestehende **Grundlagen** sind im Zusammenhang mit dem Besuchermonitoring im Naturpark Pfynges relevant und sollten berücksichtigt werden:

- Kantonaler Schutzbeschluss
- Touristisches Erschliessungskonzept
- Projekt 2 und 11 aus dem Kandidaturdossier
- Marketing- und Kommunikationskonzept 2009-11

Das spezifische **Interesse** der Leitung des Naturparks Pfynges an der Durchführung eines Besuchermonitorings liegt darin,

- Argumente bereitzustellen, welche bei politischen Diskussionen beigezogen werden können

- Die kurz-, mittel- und langfristige Wirkung der Positionierung als Naturpark zu überprüfen
- eine Entscheidungsgrundlage für das Besuchermanagement und für die Gestaltung von Marketing und Kommunikation bereitzustellen,
- Kenntnisse der Besucherzahlen und –ströme, des Besucherverhaltens und der Zusammensetzung von Besuchergruppen sowie der Besucherbewertungen und -bedürfnisse zu erhalten,
- Entwicklungen bezüglich Besucherzahlen und –strömen zu dokumentieren,
- die Zusammensetzung der Besuchergruppen, Bedürfnisse und Verhalten der Besucher kennenlernen und
- das Besuchermonitoring über längere Zeit zu dokumentieren.

Dafür besteht grundsätzlich Interesse an Daten zu folgenden **Indikatoren**:

- Besucherzahlen
- Besucherverteilung (räumlich und zeitlich)
- Besucherströme, genutzte Wanderrouten
- Besucherverhalten
- Unterscheidung der Aktivitäten bzw. Besuchsmotiv
- Einhaltung von vorgegebenen Weg- und Zonennutzungen
- Konflikte zwischen verschiedenen Besuchergruppen
- Wahrnehmungen, Bewertungen, Beurteilungen, Bedürfnisse und Wünsche der Besucher und Besuchergruppen (nur über Befragungen feststellbar)
- Unterscheidung der Besuchergruppen im Hinblick auf die definierten Zielgruppen
- Umsatz- bzw. Auslastungsentwicklung in den Gastrobetrieben innerhalb des Parks und in unmittelbarer Umgebung
- Parkplatznutzung
- ÖV-Nutzung im Zusammenhang mit Parkbesuch
- Anzahl Besuche in Ausstellungen
- Anzahl Teilnehmer an Führungen, Workshops, Veranstaltungen
- Informationsquelle, welche zum Besuchsentschluss beitrug

Dazu hat der Naturpark Pfyng in seiner Eingabe an den Bund (Januar 2009) für die Projekte „Kommunikation und Marketing“ und „Touristische Angebote“ **verschiedene Ziele für die Besucherkommunikation und das Besuchermonitoring** formuliert, die mit verschiedenen Massnahmen erreicht werden können (vgl. Tabelle 2)

Tabelle 2: Ziele im Bereich Besucherkommunikation und -monitoring

<b>Ziele (wenn möglich: Massnahmen auflisten)</b>	<b>Monitoringinstrument/Methode</b>
Ein einheitliches Signalisationskonzept und Eingangspforten helfen dem Besucher sich zurecht zu finden. An den wichtigsten Ausgangspunkten informieren Tafeln über den Wert des Gebietes und die nötige Sorgfalt im Umgang.	Guardienage Evtl. Zählsysteme
Laufende Ergänzung und Verbesserung des touristischen Angebots.	Feedbackformular Partner und Besucher Mündliches Feedback Vorschläge und Anregungen
Die neu hinzu gekommenen Schutzgebiete werden auf ihre Bedürfnisse hin geprüft und in das Gardienage-Konzept integriert	Gardienage
Trägerschaft und Sponsor haben einen angemessenen Auftritt.	Permanenter Austausch zwischen den Partnern
Die Schutzgebiete sind für die Besuchenden im Gelände erkennbar und die Verbote/Gebote dazu sind den Besuchenden bekannt (inkl. Zufriedenheit, Bewertung der Besucher).	Evtl. Zählsystem Gardienage Direkte Befragung
Besuchende werden bereits vor dem Besuch über die Besonderheiten des Gebiets und die geltenden Regeln informiert	Statistik Website Anz. verteilte Karten Feedbackbogen
Besucher bewegen sich in den Schutzgebieten ausschliesslich auf den Hauptwanderwegen. Trampelpfade und Nebenwege lässt man zuwachsen.	Reklamationsstatistik Gardienage
Brückenpfade senken die Attraktivität des direkten Zutritts. Der Besucherdruck auf besonders empfindliche Gebiete sinkt.	Gardienage Evtl. Zählsystem
Die Ankommenden werden an den beiden Bahnhöfen Leuk und Sierre in einem Informationszentrum empfangen und informiert	Statistik Infozentren
Besucher können zwischen verschiedenen (Rund-) Wanderwegen im gesamten Perimeter wählen	Evtl. Zählsysteme Statistik ÖV Gardienage Umsatz Gastronomiebetriebe
50% der Besucher reisen mit ÖV an	Statistik ÖV Webbefragung

	Verkauf Kombitickets
Die Bevölkerung hält sich in den Schutzgebieten an die Regeln (Hunde an der Leine, Badeverbot, etc.)	Gardienage Reklamationen

### 3. Möglichkeiten des Besuchermonitorings

Für das Besuchermonitoring kommen im Naturpark Pfyn-Finges grundsätzlich folgende Instrumente in Frage (Tabelle 3):

Direkte Methoden	
<i>Automatische Erhebungen</i>	
<p>1. Priorität:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ecocounter-Zählsysteme: Zählung von stark frequentierten Wegen und Punkten als Basis einer Hochrechnung der Gesamtbesucherzahl im Regionalen Naturpark. Die Genauigkeit der automatischen Zählung wird an ausgewählten Punkten mit manuellen Zählungen überprüft.</li> <li>• Q-Feedback-Fragebogen auf der Homepage des Naturpark Pfyn-Finges mit einigen wenigen Fragen, automatische Auswertung. Geht an Exkursionsteilnehmer</li> <li>• Webbefragung. Geht an alle Besucher der Website</li> </ul>	<p>2. Priorität:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• GPS Logging: Zuerst Erfahrungen des Pilotprojekts Val Müstair abwarten.</li> </ul>
<i>Manuelle Erhebungen</i>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zählungen von Hand in Kombination mit Fragebogen an den wichtigsten Kreuzungen. Ziel ist die Erstellung eines Besucherstrommodells für den Naturpark Pfyn-Finges (räumliche und zeitliche Dimension)</li> <li>• Direkte Befragung vor Ort</li> <li>• Angaben der Gardiens</li> </ul>	

### Indirekte Methoden

- Auswertung der verkauften Eintrittsbillette im Besucherzentrum (inkl. Führungen/Workshops, welche ebenfalls einen Eintritt in die Ausstellung beinhalten).
- Anzahl Teilnehmende an Führungen des Naturparks Pfynges.
- Analyse der Umsätze in Restaurants im Parkgebiet.
- Auswertung von ÖV-Daten und Tickets.

## 4. Konzept Besuchermonitoring Naturpark Pfynges

Aus den Bedürfnissen der Parkleitung und den Möglichkeiten für das Besuchermonitoring heraus wurde auf Basis der Ziele und Teilziele des Naturparks Pfynges ein Besuchermonitoring-Konzept erstellt und gemäss dem Zeitplan des Projekts VISIMAN im Frühsommer 2009 mit den Erhebungen begonnen.

Dementsprechend wurde das Besuchermonitoring mit Hilfe einer Auswahl der in Punkt 3 aufgeführten Methoden/Instrumente an verschiedenen Erhebungsorten durchgeführt (siehe Tabelle 4)

Tabelle 4: Konzept des Besuchermonitorings

Instrument	Indikator	Erhebungsort	Zeitraum
Druckmatten	Zahl der Fussgänger	Beim Restaurant Ermitage	Sommer 2010
Druckmatten	Zahl der Fussgänger	Pont Bouthanais	Sommer 2010
Druckmatten	Zahl der Fussgänger	Am Anfang des Vita Parcours	Sommer 2010
Druckmatten	Zahl der Fussgänger	In Leuk, beim kleinen Weg am Rand der Strasse (EintrittPfyngwald)	Sommer 2010
Analyse der Umsätze in Restaurants des Parks	Umsatzzahlen	Restaurant Ermitage, andere?	?
Direkte Befragung	Aktivität, Verhalten, Bedürfnisse, Zufriedenheit	?	?
Manuelle Zählung	Besucherszahl, Aktivität, Richtung, Gruppengrösse.	Beim Restaurant Ermitage, Pont Bouthanais	August und September 2009

Auswertung der verkauften Eintrittsbillette (NLZ)	Besucherzahl, Profil der Besucher (Kind, Student oder Erwachsen)	Bei der Kasse	Wird schon gemacht
Anzahl Einschreibungen für Ausflügen innerhalb des Parks	Aktivitäten, Besucherzahl	Am Schalter	Wird schon gemacht
Fragebogen Teilnehmende an Ausflügen	Bedürfnisse, Zufriedenheit	Auf dem Ausflugsort	Wird schon gemacht

Zur Ermittlung der Gesamtbesucherzahl im Naturpark Pfyng-Finges wird ein Besucherstrommodell erstellt. Hierzu werden die Wegabschnitte nach geschätzten Frequenzen in 3 – 5 Klassen klassiert. Daraus lässt sich ein vereinfachtes Wegenetzmodell ableiten, sodass nicht alle Wegabschnitte gezählt werden müssen. Gezählt wird somit nur auf jenen Wegen, welche eine bestimmte, geschätzte Mindestfrequenz übersteigen.